

WOLFGANG AMADÉ UND MARIA ANNA MOZART AN LEOPOLD MOZART  
IN SALZBURG

MÜNCHEN, 6. OKTOBER 1777

mit Nachschrift von Herrn Sigl

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 345]

Mon très chér Père.

5 Den 6:<sup>ten</sup> oct:

Die mama kan nicht anfangen; erstlich verdrüst es sie, zweitens thut ihr der Kopf wehe! mithin  
mus halt ich herhalten. Nun werde ich den augenblick mit herrn Professor die mademoiselle  
Keiserin besuchen. gestern war bey uns im hause eine geistliche Hochzeit oder altum tem-  
pus EcclesiasLticum; Es wurde getanzet, ich tanzte aber nur 4 Menuets, und um 11 uhr war  
10 ich schon wieder in meinem zimmer; dann es ware, unter 50 viell Frauenzimmer, eine einzige  
Welche auf dem tact Tanzte, und diese war mademoiselle Käser, eine schwester von Hr: Se-  
cretaire des grafen Perusa,

[Nachschrift:]

der zu Salzburg gewesen. herr Lotter hat uns heunt deinen brief gebracht, und uns  
15 versichert das du dich wohl befindest welches uns ungemein erfreut. deine briefe  
haben wir alle samt den paqueten richtig empfangen. ich habe es in den lesten brief  
schon geschriben, ob wür diese wochen noch hier bleiben weis ich nicht es würd sich  
in 3 oder 4 dāgen zeigen, herr Albert bemiehet sich sehr, und hofet das er etwas zu-  
sammen bringet, wann es einmahl beysamen ist, 8 persohnen hat er schon, es würde  
20 alle wochen ein *Consert* bey herrn albert in seinen Sahl nemlich alle Samstag. herr von  
*Dühren* ist auch darbey und andre brave leuth, Sie winschen alle das wür hier sollen  
bleiben, auf das wenigste diesen wintter, der fürst Zeill sehete es auch gern über mor-  
gen würd er nach Salzburg abgehen aber sich nicht lenger als einen tag auf halten, er  
nimbt sich auch um den wolfgang an, hat auch schon mit den graf *Sensheim*, und mit  
25 graf bergheim gesprochen. welche ihm das worth gegeben, wan es bey ihnen steht ihr  
möglichstes beyzu tragen. er ist hier sehr beliebt, und kan vill thuen.  
man mues halt ein wenig gedult haben, des=wegen meint herr albert wan wür nur  
disen winter aus halten können, das wür von unsern gelt nicht zöhren derffen, dan  
Künfftiges monat als den ersten *November* fanget das *Consert* schon an und daueret  
30 bis auf den Maÿ, noch bis dato ist ihm gar nicht bang darbey, dann es seind noch nicht  
alle seine freinde hier. die nanel las ich griessen, ich werde ihr mit nächsten die seyden  
schicken, mein *Compliment* an die Sallerl und *Monsieur bullinger*, frau hagenauerin,  
wie auch herrn götten und andere guette freünd *Mamsell Catherl*, *thresel pimperl* etc:  
verbleibe deine armsellige strowittib Maria anna Mozartin.

35 [Nachschrift:]

der h: *Professor* hat die güte gehabt mich anzusezen. folglich kamm ich nicht zur

*Mad:<sup>selle</sup>* keiserin, weil ich ihre wohnung nicht weis. vorgestern als den 4.<sup>ten</sup> samstag,  
 am Hochfeyerlichen Nammens=tag seiner königlichen Hoheit des Erzherzogs *Albert*  
 war eine kleine *accademie* bey uns: sie fienge um halbe 4 uhr an, und endigte sich um  
 40 8 uhr. *M: Dubreill* dessen sich der Papa noch errinern wird, war auch da. er ist ein  
*scolar* von *Tartini*. vormittag gab er dem jüngsten sohn, *Carl*, *lection* auf der violin, und  
 ich kamm just darzu; ich hatte nie viell *Credit* auf ihn. ich sahe aber, daß er mit viel-  
 len fleiß *lection* gab, und als wir in *Discurs* kammen, von *Concert* geigen, und *orchestre*  
 geigen, *raisonirte* er sehr gut, und war immer meiner meinung; so, daß ich meine vor-  
 45 malige gedancken zurück nahm, und *persvadirt* war, daß ich einen recht guten treffer,  
 und *accuraten orchestre* geiger an ihm finden werde. ich bath ihn also, er möchte die  
 güte haben, und nachmittag zu unsrer kleinen *accademie* kommen. wir machten gleich  
 zu erst die 2 *quintetti* von Hayden; allein, mir war sehr leid, ich hörte ihn kaum; er war  
 nicht im stande 4 täfte fort zu geigen ohne zu fehlen. er fandte keine *applicatur*. mit die  
 50 *sospirs* war er gar nicht gut freünd. das beste war daß er sehr höflich gewesen, und  
*quintetti* gelobt hat, sonst – – so sagt ich aber gar nichts zu ihm, sondern er selbst sagte  
 allzeit; ich bitte um verzeÿhung ich bin schon wieder weg! das ding ist küzlich aber  
 schön. ich sagte allzeit. das hat nichts zu sagen, wir sind ja unter uns. dann spielte ich  
 das *Concert* in C in B und Eb., und dan daß *trio* von mir. das war gar schön *accompa-*  
 55 *gnirt*. in *Adagio* habe ich 6 tact seine Rolle spielen müssen. zu guter lezt spielte ich die  
 letzte *Casation* aus den B von mir. da schauete alles gros drein. ich spielte als wenn ich  
 der gröste geiger in Ganz *Europa* wäre. sonntag darauf um 3 uhr waren wir bey einen  
 gewissen h: v. hamm; ich habe ohnmöglich zeit mehr zu schreiben, sonst kan ich h: von  
 kleinmaÿr den brief nicht mehr mitgeben. der Bischoff im Chiemsee ist heüte schon  
 60 nach *Salzbourg* gereiset. NB: ich schicke meiner schwester hier 6 *Duetti à Clavicembalo*  
*e Violino* von schuster. ich habe sie hier schon oft gespiellet. sie sind nicht übel. wen  
 ich hier bleibe, so werde ich auch 6 machen, auf diesen *gusto*, dann sie gefallen sehr  
 hier. ich schicke sie ihnen hauptselich nur, damit sie sich in *Zweÿen Divertiren* können.  
*addio* ich kisse ihnen 1000 mahl die hände und dich, meine liebe Nannerl, bitte ich, du  
 65 möchtest doch noch ein wenig geduld haben. ich bin dero gehorsamster sohn  
 München den 6<sup>ten</sup> oct: 1777 wolgang Amadé Mozart.

[Nachschrift:]

N: Ich Sigl als gecrönter ehe mann empfehle mich gehorsam alleseits *Papa. & chere File.*